

Stellungnahme der VIVANT- Fraktion zu den OB 01, 10, 20 und 60– Plenarsitzung vom 13.12.04

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Im Namen der VIVANT- Fraktion werde ich zum Bereich 10 zwei Aspekte ansprechen.

A.

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrte Herren Minister,

Ihre wichtigste Aufgabe, nach Auffassung von VIVANT, ist es, sich um die Probleme der Menschen in der DG zu kümmern, in dem Sie diese Probleme, ich sagte es schon am vergangenen Donnerstag, an ihrer Ursache anpacken. Mit dem Kurieren von Symptomen wird die Situation immer weiter verschlimmert.

Weil hier für uns der Kernpunkt liegt, wiederhole ich die Probleme in Stichworten:

1. Die fortschreitende Verarmung in unserer Gesellschaft
2. Die Gefährdung vieler Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Unternehmen
3. Die notwendigen Veränderungen bei den strukturellen Rahmenbedingungen, in Bezug auf die Lohnnebenkosten.
4. Die Sparzwänge im Dienstleistungssektor. Was für den Schulbereich mit zu wenig Lehrern, zu großen Klassen und nicht angemessenen Gehältern gilt, gilt auch für das Krankenhaus in Eupen und in St.Vith, für die Alten- und Pflegeheime, aber auch für die Verwaltungen der 9 Gemeinden, bis hin zu den Ministerien. Leere Kassen und Schuldenberge der öffentlichen Hand werden doch

auch, wesentlich, durch die gleichen strukturellen Fehlentwicklungen im wirtschaftlich-sozialen Bereich verursacht.

5. Ressourcenverknappung beim Mineralöl und Klima Wandel

Die VIVANT- Fraktion weiß, dass ein Minister sich nicht in seinem Bürosessel ausruht. Wir sind lediglich der Auffassung, dass so manche zeitaufwändige Präsenz für Ansprachen auf Veranstaltungen der Wirtschafts- und Zivilgesellschaft in der DG und so manche Belastung durch Eröffnungen, Empfänge und lokale Veranstaltungen, auch von den Mitarbeitern und den Fachexperten Ihrer Kabinette und den Führungspersonen der Ministerien wahrgenommen werden kann. Warum sage ich das? Nicht, weil wir von VIVANT Ihnen diese Aktivitäten nicht gönnen würden, sondern weil nur Sie, Herr Ministerpräsident, und Ihre Ministerkollegin und Ministerkollegen, nur SIE die Befugnis haben, Sich bei der WR in Namur und in der föderalen Kammer, im Senat und auf der europäischen Ebene, in Brüssel, ursächlich für die Lösung der eben aufgezählten Probleme einzusetzen. Niemand sonst könnte das auf gleich hoher Ebene tun. Es geht schließlich bei der ganzen Sache, so einfach ist das, um Nichts weniger, als um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder!

B. Das zweite Thema betrifft die Ausgabenpolitik dieser Legislaturperiode.

Die VIVANT- Fraktion begrüßt die Absicht der Exekutive und der Mehrheitsfraktionen alle Subventionsprojekte auf den Prüfstand zu stellen.

Trotzdem erkennen wir bisher, weder im Großen noch im Kleinen, einen wirklich konsequenten Willen zum Sparen!

Im Infrastrukturbereich sieht VIVANT im Augenblick keine Finanzierungsmöglichkeit für die geplanten Verwaltungs- und Kulturgebäude! VIVANT möchte, dass auch in Zukunft noch das Geld da ist, um solche Konzerte finanziell, durch die DG, fördern zu können, wie das einmalige Konzert, welches am Samstagabend in der Pfarrkirche von Bütgenbach durch das Eupener Männerquartett und einer Gruppe von Musikerinnen aus der Ukraine gestaltet wurde. Herr Minister Gentges, Sie waren ebenfalls dort und werden bestätigen können, dass es keiner neuen Kulturzentren bedarf, um im Jünglingshaus, in den Eupener Pfarrkirchen, in der St. Vither Klosterkapelle und im dortigen Sportzentrum, sowie in den Pfarrkirchen der Gemeinden, Konzerte auf allerhöchstem Niveau erleben zu dürfen. Vielleicht sollte man sogar dankbar sein, dabei dann auf einer harten Kirchenbank sitzen zu müssen, denn der Polstersitz eines Kulturzentrums wäre sozusagen mit dem Elend der 3. und der 4. Welt erkaufte!

VIVANT schlägt generell eine Reduzierung der DG-Bezuschussungsquote bei Infrastrukturmaßnahmen durch die Gemeinden vor, mit dem Ziel, den Mitnahmeeffekt durch die Gemeinden zu beseitigen: Letzterer kann nicht mehr akzeptiert werden.

“Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“. Ein Sprichwort das seine Gültigkeit behalten sollte.

Bei der VIVANT- Fraktion besteht der Eindruck, dass eine viel zu rasche und großzügige Bereitschaft zum Ausgeben von kleinen Beträgen, den so genannten “Peanuts“ vorliegt.

Vielleicht liegt das hirnhysiologisch und psychologisch an der Umstellung auf den Euro und der damit verbundenen Teilung der Summen durch 41?! Aber es ist doch für die vielen Menschen, Ehepaare und Familien, welche tagtäglich beinahe mit jedem Euro rechnen müssen, schwer nachvollziehbar, wenn die Öffentliche Hand in der DG nicht auf allen Ebenen **peinlichst genau auf die Notwendigkeit der Ausgabe eines jeden Euro achtet**. Sparen im Kleinen betrifft die Personalpolitik, wenn es heißt, kostspielige Parallelstrukturen zwischen Ministerien und paragemeinschaftlichen Einrichtungen zu vermeiden, es betrifft die subsidierten Projekte genauso wie die vielen Maßnahmen im Parlament, im Präsidium, wie auch in den Ministerien.

Dazu eine letzte aktuelle Anmerkung:

Im Internetforum des GE wird z.Z. ein Schlagwort thematisiert, das den Menschen so lange ein Reizwort bleiben wird, wie dazu keine wirkliche Transparenz und Bürgerinformation besteht. Ich spreche das Thema der Kosten für Dienstreisen und Spesen der Minister, der Kabinettsmitglieder, so wie der Mitglieder von Parlament, Präsidium, Verwaltung und Ministerien an.

Die Bürgerinnen und Bürger möchten hier unmittelbar erkennen können, wie mit ihren Steuergeldern umgegangen wird. Deshalb ist, nach Auffassung von VIVANT, in dieser Hinsicht Bescheidenheit bei der Wahl der Mittel und mehr Transparenz und Bürgerinformation als bisher dringend notwendig. Wir fragen uns, ob es nicht möglich gemacht werden kann, interessierte Bürgerinnen und Bürger gewisse Informationen, z.B. die gesamte Kostensumme einer speziellen Reise über Internet abrufen zu lassen.

Ich komme zum Schluss und wiederhole nochmals die beiden Punkte:

1. Für VIVANT sind die Minister der DG durch den Wähler vorwiegend beauftragt, sich um die Lösung der Probleme in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mittels Ursachenbehandlung zu kümmern, d.h. also durch Lobby-Arbeit in Lüttich, in Namur und in Brüssel.
2. Der Ausgabenhaushalt, bzw. der Umgang mit den Steuergeldern muss mit größtmöglicher Sparsamkeit, mit Ehrlichkeit und mit Transparenz wahrgenommen werden.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Dr. J .Meyer
VIVANT- Fraktion im PDG